

STUDIENVERLAUF – ÜBERSICHT PFLICHT/WAHLFÄCHER Wie melde ich mich für eine Lehrveranstaltung an?

LEHRVERANSTALTUNGEN IM STUDIENJAHR 10/11

STUDIENVERLAUF

1. Das Studium an der kunstschule.at gliedert sich in zwei Abschnitte. Der 1. Abschnitt, das sogenannte Orientierungsjahr, besteht aus 2 Semestern, der 2. Abschnitt besteht aus 6 Semestern. Somit ergibt sich eine Mindeststudiendauer von insgesamt 8 Semestern.
2. Die Studierenden des 1. Studienabschnittes haben pro Semester mindestens 30 Wochenstunden zu absolvieren.
3. Die Studierenden des 2. Studienabschnittes haben pro Semester mindestens 32 Wochenstunden zu absolvieren. Diese werden aus einem Angebot aus Pflicht- und Wahlfächern sowie Werkstättenstunden zusammengestellt.
 - a. PFLICHTFÄCHER (PF) sind Fächer, deren Absolvierung vorgeschrieben ist.
 - b. WERKSTÄTTENSTUNDEN gelten auch als Pflichtfächer und haben in den jeweiligen Semestern verschiedene Stundenausmaße.
 - c. WAHLPFLICHTFÄCHER (W/PF) sind Wahlfächer eines Fachbereiches von denen mind. eines im Ausmaß von zwei Wstd. gewählt werden muss.
 - d. WAHLFÄCHER (WF) sind Fächer, die vom Studierenden zusätzlich und individuell gewählt werden, damit die vorgeschriebene Gesamtstundenanzahl von 32 Semesterstunden erreicht wird. (Mehrleistungen sind möglich).
4. Die Studierenden des 2. Studienabschnittes können sich ihren Stundenplan hinsichtlich der Belegung der Wahl- und Wahlpflichtfächer selbst gestalten.

ÜBERSICHT DES STUNDENPLANES NACH FÄCHERN:

	Werkstätte	Pflichtfächer	Wahlpflichtfächer	Wahlfächer
1. + 2. Semester	Orientierungsjahr (30)			
3. Semester	15	0	4	13
4. Semester	15	2	4	11
5. Semester	15	0	4	13
6. Semester	15	2	4	11
7. Semester	15–17	2	4	9–11
8. Semester	32	0	0	0

VERPFLICHTEND

KW für Studierende im 2. Studienjahr
 KG für Studierende im 3. Studienjahr
 im 7. Semester können die Studierenden wählen

WIE MELDE ICH MICH FÜR EINE LEHRVERANSTALTUNG AN?

Nach gründlichem Studium des Studienführers hat die/der Studierende ihren/seinen individuell zusammengestellten Studienplan (alle Lehrveranstaltungen), die im kommenden Studienjahr besucht und absolviert werden, im Sekretariat zu inskribieren. Ein Wechsel einer Lehrveranstaltung während des Semesters ist nicht möglich. (Achtung: begrenzte Teilnehmerzahlen in den einzelnen Lehrveranstaltungen)

Die 32 Wochenstunden pro Unterrichtswoche stellen das vorgeschriebene Studienmaß für den 2. Studienabschnitt dar. Die Absolvierung zusätzlicher Lehrveranstaltungen ist nach Maßgabe von vorhandenen Studienplätzen möglich. Der Nachweis über den Besuch von Lehrveranstaltungen ist in der Prüfungsordnung der kunstschule.at geregelt.

Aktuelle Neuigkeiten auf www.kunstschule.at

DR. TOM WAIBEL

Kunstströmungen der Gegenwart: Queer-Comix

Comics werden hier auf ihr Potential hin untersucht, heteronormative Selbstverständnisse von Geschlechtskonstruktionen und Visualisierungen von Differenz herauszufordern. Dafür rücken insbesondere Überlegungen der Queer-Theorie ins Zentrum: Geschlecht und Sexualität sind keine biologischen Festlegungen, sondern vielmehr soziale und kulturelle Konstruktionen. Queeres Selbstverständnis bezeichnet demnach keine andere Identität, sondern die Kritik derselben. Zur Untersuchung herangezogen werden sowohl queer-feministische Comics in unterschiedlichen Formaten (Alison Bechdel, Trouble X, Genderpuzzle, etc.) als auch Graphic Novels (Marjane Satrapi, Art Spiegelman, etc.).

Kunst und Marginalisierung: Art Brut

Die vom französischen Maler und Kunstsammler Jean Dubuffet geprägte Bezeichnung Art Brut (rohe Kunst) wird vielfach (fälschlich) mit der Kunst Geisteskranker gleichgesetzt. Dubuffet verwehrt sich gegen diese Unterstellung: „Wir sind der Ansicht, dass die Wirkung der Kunst in allen Fällen die gleiche ist, und dass es ebenso wenig eine Kunst der Geisteskranken gibt, wie eine Kunst der Magenkranken oder der Kniekranken.“ Vielmehr ist Art Brut eine Kunst von Leuten, die (aus welchen Gründen auch immer) die kulturellen Normen des Kunstschaffens unterlaufen: Vereinsamte, Sonderlinge, Patienten psychiatrischer Kliniken, Häftlinge, Marginalisierte aller Art; daher auch die Nähe des Seminars zum Jahresthema Macht/Strukturen. Im Zentrum steht dabei die Auseinandersetzung mit dem Kunstschaffen in Maria Gugging, die Forschung Leo Navratils zur „zustandsgebundenen Kunst“ und die institutionelle Entwicklung im „Haus der Künstler“. Die Teilnahme am Seminar verpflichtet zur gemeinsamen Exkursion ins Art Brut Center Gugging.

MAG.^A DR. BIRGE KRONDORFER

Der Preis des Geldes.

Zur kulturellen Bedeutung von Cash, Kohle, Kröten und Moneten.

Geld ist objektiv und subjektiv. Als allgemeines Äquivalent repräsentiert es Abstraktes und Konkretes zugleich. Es ist reales Kapital und symbolischer Code in einem. Es reguliert unsere sozialen Bezüge. Geld ist Mangel und Fülle, Schuld und Gabe, Tauschen und Täuschen. Geld verweist auf sich selbst und immer auf anderes. Aber was und warum wird da getauscht und vertauscht, angewiesen, überwiesen, abgewiesen? Es geht hier um diagnostische Aspekte des Un/Heimlichen, des Umtriebigen des Phänomens Geld.

Das Angebot will sich den vielfältigen Ebenen der Thematik auf theoretischer und auf alltäglicher Ebene nähern (– auch über Audio – und Videomaterialien). Basis der Analysen sind sozioökonomische, kulturphilosophische, psychoanalytische und genderbezogene Erkenntnisse und die Anschauung künstlerischer Positionen dazu.

Sinnvoll ist der Besuch beider LVs, jedoch nicht Bedingung.

KUNSTGESCHICHTE II (W/PF1)

WS 10/11 + SS 11, 2 Wstd.
wksch, Saal 18

für Studierende im 3. Studienjahr

WS, Vorbesprechung
19. 10. 10, 11 bis 13 Uhr

5. 11. 10, 10 bis 17 Uhr
6. 11. 10, 10 bis 17 Uhr
3. 12. 10, 10 bis 17 Uhr
4. 12. 10, 10 bis 17 Uhr

Zeugniserwerb: Anwesenheit, Mitarbeit, Referat,
schriftliches Statement

SS, Vorbesprechung
8. 3. 11, 11 bis 13 Uhr

18. 3. 11, 10 bis 17 Uhr
19. 3. 11, 10 bis 17 Uhr
15. 4. 11, 10 bis 17 Uhr
16. 4. 11, 10 bis 17 Uhr

Zeugniserwerb: Anwesenheit, Mitarbeit, Referat,
schriftliches Statement

KULTURWISSENSCHAFTEN (W/PF1)

WS 10/11 + SS 11, 2 Wstd.
wksch, Saal 1, Saal 18

für Studierende im 2. Studienjahr

WS, Wochenendblock
8. 10. 10, 10 bis 18 Uhr, Saal 18
9. 10. 10, 10 bis 17 Uhr, Saal 1
15. 10. 10, 10 bis 18 Uhr, Saal 18
16. 10. 10, 10 bis 17 Uhr, Saal 1

SS, Wochenendblock
29. 4. 11, 10 bis 18 Uhr, Saal 18
30. 4. 11, 10 bis 17 Uhr, Saal 1
6. 5. 11, 10 bis 18 Uhr, Saal 18
7. 5. 11, 10 bis 17 Uhr, Saal 1

Unhintergehbare Kondition des Zeugniserwerbs:
Pünktlichkeit und durchgehende Teilnahme.
Erarbeitung von Theorien und Diagnosen
in Kleingruppen.
Präsentation der Inhalte. Gemeinsame Diskussionen.
Individuelle schriftliche Abschlussreflexion.

Queer Art & Theory

„Art must be beautiful“, behauptete Marina Abramovic, „Do women have to be naked to get into the Met. Museum?“, fragten die Guerrilla Girls. Feministische Theorie fand und findet ihren Niederschlag nicht nur in politischen, sondern stets auch in künstlerischen Praxen. Und auch die gegenwärtige Kulturwissenschaft verdankt einige ihrer wichtigsten Paradigmenwechsel der Gender Theorie.

Neben einer Kritik an der höchst unzulänglichen Repräsentation und Rezeption weiblichen Kunstschaffens verhandelte feministische Kunst immer auch das Thema Identität. Denn analog zu der Herausbildung der Gender Theorie vollzog sich auch im Bereich der Kunst die Wende von einem essenzialistischen zu einem konstruktivistischen Verständnis von Geschlecht. Nicht länger als wesenhafte, an einen biologisch eindeutig bestimmbaren Körper gebundene Form der Identifizierung, wird Geschlecht nun als Produkt von Diskursen verstanden, das durch unzählige weitere identifikatorische Merkmale konstruiert wird, worauf in weiterer Folge vor allem die Queer Theory aufmerksam machte.

In der Lehrveranstaltung werden anhand grundlegender Texte die zentralen Inhalte und Debatten der Gender und Queer Theorie präsentiert und dabei die Frage diskutiert, inwieweit sich diese auch in den Arbeiten feministischer Künstler_innen der letzten Jahrzehnte widerspiegeln.

WS, Mittwoch, 10 bis 13 Uhr
6. 10. 10, 13.10. 10
27. 10. 10, 10.11. 10
17. 11. 10, 24. 11. 10
1. 12. 10, 12. 1. 11
19. 1. 11, 26. 1. 11

SS, Mittwoch, 10 bis 13 Uhr
2. 3. 11, 9. 3. 11
30. 3. 11, 13. 4. 11
27. 4. 11, 4. 5. 11
11. 5. 11, 25. 5. 11
1. 6. 11, 8. 6. 11

GERALD KOTSCHWAR**GRUNDLAGEN DES MARKETINGS UND DER WERBEPYCHOLOGIE (WF)**

WS 10/11, 2 Wstd.
wksch, Saal 16

1. Modul: Marketing**2. Modul: Werbepsychologie; Schwerpunkt für Kunst und KünstlerInnen**

Montag, 16 bis 18 Uhr

- Geschichte der Werbepsychologie
- Psychologische Faktoren; Triebe, Gefühle, Motive/Motivation, Wollen
- Mensch und Werbung
- Kommunikationsbedingungen; Information, Emotion, Aktualisierung
- Grundlagen der Wahrnehmung
- Wahrnehmungshemmungen; Gedächtnishemmungen, Kognitive Dissonanz, Reaktanz, Furchtappelle, Unterschiedsschwellen, Assimilations- und Kontrasteffekte, Wahrnehmung von Personen, Signale des Körpers
- Gestaltungspsychologie; Gesetze, Auswirkungen in der Werbung
- Unterschwellige Wahrnehmung
- Farbenlehre; Gesetz der Farbkonstanz, Bedeutung der Farben, Farben in der Kommunikation
- Lernpsychologie
- Psychologie des Lesens
- Wirkung von Werbemitteln
- Wie sich Konsumenten verhalten
- Werbung für Kunst und KünstlerInnen

MAG. MARTIN HUBER**PERSPEKTIVISCHE GRUNDLAGEN (WF)**

SS 11, 2 Wstd.
expositur

Raum_X

Der Raum_X ist eine Forschungsplattform zur Entwicklung von Raumfunktionen. Die Darstellung erfolgt über Recherche, Skizze, Perspektive, Modell, Fotografie und Film.

Mittwoch, 14 bis 16 Uhr

AGNES PESCHTA

DIPLOMANDINNENSEMINAR – EXIT 2011

Der 1. Termin wird per Mail bekannt gegeben!

(PF)
WS 10/11, 2 Wstd
expositur

Das Diplomandinnenseminar ist eine verpflichtende Lehrveranstaltung für all jene, die im Sommersemester 2011 ihr Diplom machen wollen.

Das Seminar begleitet die Diplomandinnen durch alle Bereiche der Ausstellungsproduktion in direkten Bezug auf die im Sommersemester stattfindende Diplorausstellung – exit 2011 – und dient deren inhaltlicher sowie organisatorischer Vorbereitung. Gemeinsam werden Entscheidungen in Bezug auf die Ausstellungslinie und die Gestaltung der Printmedien getroffen.

Zeitplan, Locationsuche, Finanzierung, Sponsoring, CI, Öffentlichkeitsarbeit, Technik,... sind in der künstlerischen Praxis ständige Begleiter, die Diplorausstellung stellt alle Absolventinnen vor diese Aufgaben und bietet ein reales Experimentierfeld.

AGNES PESCHTA

DIPLOMANDINNENSEMINAR – EXIT 2012

Der 1. Termin wird per Aushang/Mail bekannt gegeben!

(PF)
SS 11, 2 Wstd.
expositur

Die Studierende werden bereits ein Jahr vor deren eigenen Abschluß in die Vorbereitungen der aktuellen Diplorausstellung eingebunden. Dies soll langfristige Vorarbeiten, wie etwa Förderungen und Sponsoring erleichtern und kollektiven, sowie individuellen Entscheidungsfindungen die entsprechende Zeit ermöglichen.

Das Diplomandinnenseminar ist eine verpflichtende Lehrveranstaltung für all jene, die im Sommersemester 2012 ihr Diplom machen wollen.

Das Seminar begleitet die Diplomandinnen durch alle Bereiche der Ausstellungsproduktion in direkten Bezug auf die im Sommersemester stattfindende Diplorausstellung, exit 2012 und dient deren inhaltlicher sowie organisatorischer Vorbereitung. Gemeinsam werden Entscheidungen in Bezug auf die Ausstellungslinie und die Gestaltung der Printmedien getroffen.

Zeitplan, Locationsuche, Finanzierung, Sponsoring, CI, Öffentlichkeitsarbeit, Technik,... sind in der künstlerischen Praxis ständige Begleiter, die Diplorausstellung stellt alle Absolventinnen vor diese Aufgaben und bietet ein reales Experimentierfeld.

Pflicht für das 6. Semester

MAG. HANS STEFAN MORITSCH

DESIGN (WF)

Was alles ist Design? Mit Fokus auf Produkt- und Möbeldesign gehen wir dieser Fragestellung nach. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dabei experimentellen und künstlerischen Ansätzen.

Anhand eines konkreten Projektes, werden gemeinsam Entwurfsmethoden und Strategien erkundet und die wesentlichsten Schritte der Entwicklung, vom Briefing über Recherche und Entwurf, bis zur Präsentation durchlaufen. Die Freude am Entwerfen steht dabei im Vordergrund.

Einblicke in Designgeschichte, Designtheorie, und zeitgenössische Entwicklungen vertiefen diese Auseinandersetzung mit angewandter Kunst.

WS 10/11 + SS 11, 2 Wstd.
expositur

Mittwoch, 13 bis 15 Uhr
max. TeilnehmerInnen: 15
zweisemestrig, aufbauend

ROLAND POPPENBERGER

COMPUTER PRINT (WF)

Die Grundlagen der Erstellung von Druckprodukten wird von der Idee bis zur Fertigstellung durchgearbeitet. Mit Hilfe von professioneller Software werden auf Appel-Computern einfache Projekte für Einsteiger erstellt. Ziel ist es, den Ablauf einer Printproduktion, das Fachvokabular und die notwendige Software zu kennen.

WS 10/11, 2 Wstd.
wksch, Saal 12

Mittwoch, 17 bis 19 Uhr
max. TeilnehmerInnen: 10

(nach Absprache sind auch Blocktermine möglich)

NIKOLAUS KORAB

Grundlagen der Fotografie in Theorie und Praxis, ausgehend von analoger Fotografie, Kamera, Optik, Negativentwicklung, Herstellung von SW-Prints in der Dunkelkammer bis zur digitalen Fotografie und Bildbearbeitung (Photoshop CS 2–4)

FOTOGRAFIE A (WF)
WS 10/11 + SS 11, 3 Wstd.
wksch, Saal 22
Freitag, 9 bis 12 Uhr (Gruppe A)
Freitag, 12 bis 15 Uhr (Gruppe B)
maximal 12 TeilnehmerInnen

NIKOLAUS KORAB

Angewandte Fotografie im Rahmen handwerklicher und technischer Aufgabenstellungen, von Außenaufnahmen bis zur Studiofotografie, Umgang mit Blitzlicht, Studioportraits, Produktfotografie und Bild-Reproduktionen. Ausarbeitung eigener Projekte mit individueller Bildgestaltung.

FOTOGRAFIE B (WF)
WS 10/11 + SS 11, 3 Wstd.
wksch, Saal 6 und Saal 12

Mittwoch, 14 bis 17 Uhr
maximal 15 TeilnehmerInnen

UDO HOHENBERGER WS 10/11 MAG. KARL SCHNETZINGER SS 11

Thema ist die zeichnerische und malerische Darstellung des Menschen, von Kurzpositionen bis zu Bewegungsabläufen, vom realen Abbild bis zur Abstraktion. Die Materialien und Bildträger sind von den Studierenden frei zu wählen.

ZEICHNUNG – BEWEGUNGSSTUDIEN (WF)

WS 10/11 + SS 11, 2 Wstd.
wksch

WS Freitag, 11 bis 13 Uhr, Saal 12a
SS 9 bis 11 Uhr, Saal 14

MAG.^A BRIGITTE AMMER

Experimente mit Schrift

Die lateinische Schrift ist über zweieinhalb Jahrtausende alt. Über diesen Zeitraum hinweg ist die grundlegende Zeichensprache im Wesentlichen erhalten geblieben, während die charakteristische Formensprache der Buchstaben und das Schriftbild einem kulturgeschichtlichen Wandel unterliegt. Obwohl Schrift an tradierte Formgesetze und eine rhythmische Ordnung gebunden ist, bietet sie als künstlerisches Ausdrucksmittel vielseitige Möglichkeiten. Ausgehend von einem bestehenden Schriftbild (z. B. einem historischen Alphabet oder der eigenen Handschrift) soll mit den unterschiedlichsten Schreibgeräten und Materialien die Möglichkeiten und Grenzen des Mediums Schrift erprobt werden. Besonders der experimentelle Zugang eröffnet neue Wege zur Entwicklung einer individuellen Formensprache und Ausdrucksfähigkeit. Kurze Referate über den Einsatz von Schrift in der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts ergänzen den praktischen Unterricht.

TYPOGRAFIE (WF)
WS 10/11 und SS 11, 2 Wstd.
wksch, Saal 16 und Saal 12

Montag, 14 bis 16 Uhr
max. 15 TeilnehmerInnen

MAG. KARL SCHNETZINGER

Der Fachbereich Porträt bietet den Studierenden die Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten individueller Naturwahrnehmung und deren differenzierter Wiedergabe. Der von Mensch zu Mensch unterschiedliche Ablauf von Wahrnehmung – Interpretation – bildnerischer Ausformulierung wird reflektiert und analysiert. Ziel ist das Erkennen und die Entwicklung von der abbildhaften Wiedergabe bis hin zur künstlerischen Interaktion zwischen dem Produzierenden und seinem Modell. Das Kennenlernen und die praktische Anwendung von verschiedenen zeichnerischen und malerischen Techniken ermöglichen dem Studierenden die Wahl des ihm adäquaten Mediums.

ZEICHNUNG – PORTRÄT (WF)
WS 10/11 2 Wstd.
wksch, Saal 14

Freitag, 9 bis 11 Uhr
max. 20 TeilnehmerInnen

MAG.^A HEIDRUN WIDMOSER

Gezielte Übungen, um den Gesamteindruck einer Figur rasch und locker zeichnerisch festzuhalten. Durch Bewegungsstudien wird eine genauere Kenntnis der menschlichen Anatomie vermittelt.

ANATOMISCHES ZEICHNEN (WF)
WS 10/11 + SS 11, 2 Wstd.
wksch, Saal 12a und 14

Freitag, 15 bis 17 Uhr
max. 10 TeilnehmerInnen

HERMANN SEISER

1. Materialkunde: Formen und arbeiten mit Gips, Silikon, Kunststoff, Ton und mit vernetzbaren Materialien zur Verarbeitung im Modell- und Formenbau.
2. Modellbau/Formenbau: Herstellung von Positiven in verschiedenen Materialien, sowie Herstellung von einfachen und mehrteiligen Negativformen mit nutzbaren Materialien.
3. Prototype/Serienprodukt: Möglichkeiten zur Herstellung eines Prototypen oder mehrerer Endprodukte. Oberflächenbehandlungsmöglichkeiten.
4. Keramik: Umfassender Einblick in den Formenbau für die Keramik und den damit verbundenen Arbeitsabläufen.

Gerne arbeiten wir projektorientiert und an die jeweilige Entwurfsarbeit angepasst. Zum Semesterbeginn WS 10/11 erscheint speziell zum Programm Formenbau ein Arbeitsheft, welches die umfangreichen Tätigkeiten mit all ihren dazugehörigen Materialien und Arbeitsabläufen beschreibt.

KERAMIK – FORMENBAU (WF)
WS 10/11 + SS 11, 3 Wstd.
wksch, Saal 9

Donnerstag, 17 bis 21 Uhr
Montag, 12 bis 15 Uhr
max. 15 TeilnehmerInnen

MAG. MICHAEL KARGL

Die Lehrveranstaltung führt in die Grundlagen der künstlerisch-praktischen Auseinandersetzung mit dem Bereich Video ein. Aufbauend auf Analysen ausgewählter Beispiele und begleitender Vorlesungseinheiten wird der Themenbereich mittels eigener praktischer Arbeiten erkundet. Inhalte umfassen Einführungen in grundlegende Arbeitsweisen und Technologien ebenso wie ausgewählte praktische Arbeitsaufgaben und projektbezogene Kritik.

Achtung! Schnittmöglichkeiten stehen nur sehr begrenzt zur Verfügung.

VIDEO (WF)

WS 10/11 + SS 11, 4 Wstd.
expositur

Vorbesprechung, Terminvereinbarung:
Mittwoch, 6. 10. 10, 13 Uhr
max. 4 TeilnehmerInnen
Wenn ein eigener Laptop mitgebracht wird: 8

MAG. MICHAEL KARGL

Aufbauend auf grundlegenden Fertigkeiten im Umgang mit dem Computer sollen Kenntnisse der erweiterten Möglichkeiten für die künstlerische Verwendung des Mediums jenseits des Einsatzes als bloßes „Mittel zum Zweck“ vermittelt werden. Lehrinhalte umfassen eine Einführung in Prinzipien des digitalen künstlerischen Arbeitens, kennenlernen neuer Werkzeuge zur Umsetzung von Projekten im interaktiven, visuellen und auditiven Bereich sowie eine Einführung in das grundlegende Arbeiten mit ihnen.

Ausdrücklich erwünscht und gefördert wird eine inhaltliche oder projektbezogene Verbindung mit anderen Lehrveranstaltungen.

MEDIA EXTENDED (WF)

WS 10/11 + SS 11, 4 Wstd.
expositur

Mittwoch 13 bis 16.30 Uhr
max. 4 TeilnehmerInnen
Wenn ein eigener Laptop mitgebracht wird: 8

DR. DANIELA SCHMEISER

Heutzutage wird es für KünstlerInnen immer wichtiger, in Bezug auf die eigenen Arbeiten mit Kunsttheorie, Konzept, eigenem Text und Reflexion Umgang zu pflegen. In dieser Lehrveranstaltung geht es darum, selbst Konzepte zu erstellen, Ideen zu formulieren und Inhalte herauszuarbeiten.

Von der korrekten grammatikalischen Formulierung über den spielerischen und lustvollen Umgang mit Sprache bis hin zum Textaufbau erarbeiten die TeilnehmerInnen die Anforderungen an Texte zu künstlerischen Werken. Ziel der Lehrveranstaltung ist auch, daß die TeilnehmerInnen ihre Werke inhaltlich vermitteln können, um diese gegebenenfalls in Dokumentationen oder Katalogen zu repräsentieren, Konzepte für Einreichungen formulieren zu können oder sich als KünstlerIn schriftlich darzustellen.

In Gruppen und/oder allein werden schon vorhandene Texte auf ihre Brauchbarkeit untersucht, mit Hilfe spielerischer Anleitungen verschiedenartigste Texte verfasst, gegenseitig reflektiert und gemeinsam verbessert. Reflektierende Kunstbetrachtungen werden zielgruppenorientiert verschriftlicht und Stil und Umfang an die medialen Möglichkeiten angepasst. Einen eigenen Stil zu entwickeln, ist zwar nicht Voraussetzung, aber durchaus erwünscht.

TEXTKUNSTTEXT (WF)

WS 10/11, 2 Wstd.
Saal 25

Mittwoch, 13 bis 17 Uhr
max. 25 TeilnehmerInnen

Lernziele:

Öffentliche Sprach- und Sprechkompetenz
Selbstbewusstsein, eig. Stärken und Schwächen
Verschiedene Artikulationen (Einzelrede, Podium, Gruppen)
Präsentation eigener künstlerischer Produktionen

Methoden:

Lektürearbeit zu: Vorbereitung/Durchführung von Input, Vortrag, Rede
Fragen von Öffentlichkeit, Repräsentation und Selbstbewusstsein
Einzel-, Gruppen-, Plenararbeit
Übungen, Rollenspiele, Feedback

Workshop/Training
Ort wird bekannt gegeben!

2. 3. 11, 17 bis 20 Uhr
3. 3. 11. 10 bis 19 Uhr
4. 3. 11, 10 bis 19 Uhr
5. 3. 11, 10 bis 19 Uhr
max. 20 TeilnehmerInnen

Dieses Angebot ist für höhere Semester geplant, Interessierte können nur einmal teilnehmen. **Durchgehende Teilnahme ist Bedingung!**

DR. THOMAS WAIBEL

LABOR KRITIK (WF)

WS 10/11 + SS 11, 2 Wstd.
wksch

Diese neue Lehrangebot wird von Studierenden mitgestaltet und moderiert, dabei geht es um die Erforschung von Möglichkeiten und Potentialen der Kritik künstlerischer Tätigkeit und Kunstausbildung sowie der Rolle von Kunst in Staat und Gesellschaft. Labor Kritik versteht sich als reflexive Instanz der kunstschule.at und will die Schaffung demokratischer Räume, die Analyse und Kritik schulischer Kommunikation, die Verbesserung der Arbeitsatmosphäre in Werkstätten sowie die Ausarbeitung konkreter Untersuchungen und kritischer Interventionen in den Ausbildungsbetrieb. Zentrale Fragestellungen sind die Analyse von Demokratieformen, Unterrichtsformen und künstlerischer Forschungskontinuitäten; die jeweiligen Arbeitsschwerpunkte werden gemeinsam festgelegt.

Vorbesprechung:
WS, 6. 10. 10, 16 Uhr, Saal 18
SS, 9. 3. 11, 15 Uhr, Saal 18

Der zeitliche Umfang besteht in 2 Semesterwochenstunden, die nach Absprache mit den TeilnehmerInnen sowohl in Form von Blocklehrveranstaltungen als auch wöchentlichen Arbeitstreffen erfolgen kann. Die Lehrveranstaltungsleitung übernimmt die Rolle der Moderation, d. h. Arbeitsinhalte und Methode werden im Rahmen der beschriebenen Ziele und Fragestellungen konsensual festgelegt.

VERONIKA BURGER, RAFFAELA BIELESCH

FILMHUNGER (WF)

WS 10/11 + SS 11, 2 Wstd.
expositur

Rausch

Lass den Rausch herein. Extatisch und euphorisch. Es riecht nach Realität und schmeckt nach Traum und sieht aus wie ...

Nur noch ein bisschen mehr. Hingabe. Bilderflut. Blutlecken. Farbenbad. Zugabe. Aus dem Kopfweh erwachen und Klarheit gewinnen. Kitsch, Trash und Subversionen einfließen lassen und Gegenräusche erleben ... Ein Rausch. Ja. Ein Zustand. Was zählt ist der Rausch, vorher und nachher:

Filmhunger gibt sich im kommenden Studienjahr dem Thema **Rausch** hin.

Absurde und träumerische Gegenwelten treffen die vermeintliche Realität und stellen Konzeptionen dar, die hinsichtlich Schnitt, Farbe, Ton und Form und Inhalt zu analysieren sind. Surrealistischer Film, Nouvelle Vague und Neuer Deutscher Film dienen zunächst als zu bearbeitendes Material und als theoretische Grundlage.

Didaktisch und inhaltlich ist uns weiterhin wichtig ist: Luxus der Filme in voller Länge und falls verfügbar in Originalsprache um Gesamtkonzept und Dramaturgie zu erleben. Strategien aufdecken und einordnen und Brücken schlagen zwischen Film und Kunstgeschichte, Cultural Studies, Queer und Gender Studies. Eindeutiges Ziel ist es die Verweissfähigkeit und Basis der Studierenden zu stärken um einen bewussteren Umgang mit gängigen Zitaten in den künstlerischen Arbeiten aufzubauen und sich in (video- und film) kunstgeschichtliche Zusammenhänge einzugliedern und diese mit angeeigneten Wissen auch wieder über Bord werfen zu können. Neben Anwesenheit und Diskursbereitschaft gilt es auch weiterhin eine eigene künstlerische Arbeit ausgehend von den Vorlesungsinhalten umzusetzen und sich durch die Positionierung einer Diskussion zu stellen.

Montag, 17 bis 19.15 Uhr
TeilnehmerInnenzahl: unbegrenzt
Offen für Orientierungsjahr und Höhersemestrige

MAG. ERIC NEUNTEUFEL

Radierung: (lat. radere „schaben, kratzen, kritzeln“)

Die Radierung ist ein manuelles Tiefdruckverfahren mittels einer geätzten Druckplatte. Erstmals um 1510 angewandt, hat sich an ihrem Grundprinzip bis heute nichts geändert.

Eine Kupferplatte wird gereinigt und poliert. Danach wird die Platte mit einem säurefesten Ätzgrund überzogen. Dieser besteht aus einer Mischung von Wachs, Mastix, Asphalt und Pech. Die Konsistenz der Schicht muss so widerstandsfähig sein, dass sie die spätere Ätzprozedur übersteht, zugleich darf sie der Radiernadel beim Zeichnen nicht zu viel Widerstand entgegensetzen. Nun kann das Radieren, auf dem Ätzgrund beginnen. Gezeichnet wird mit einer Nadel oder anderen Werkzeugen, die das Kupfer wieder frei legen können.

Wenn die Zeichnung fertig ist, beginnt das Ätzen. Dabei liegt die Platte mit der Bildseite nach oben in einem Säurebad. Als Ätzmittel dient Salpetersäure oder Eisenchloridsäure. Von der Ätzdauer hängt es ab, wie tief die freigelegten Stellen - also die Zeichnung - in die Kupferplatte eingefressen werden. Will man kräftige, tiefschwarze Linien erhalten, muss die Platte oft über mehrere Stunden geätzt werden. Nach dem Ätzen wird die Platte gespült und mit Terpentin gereinigt. Nun wird die Platte druckfertig gemacht. Dafür wird die erwärmte Platte mit Kupferdruckfarbe eingefärbt, gewalzt oder tamponiert und anschließend solange ausgewischt, bis nur mehr in den geätzten Stellen Farbe steht. Anschließend wird die Radierung in einer Kupferdruckpresse auf gefeuchtetes Büttenpapier gedruckt.

RADIERUNG (WF)

WS 10/11 + SS 11, 2 Wstd.
Saal 20 und 21

WS, 16. und 17. 10. 10, 10 bis 15 Uhr
13. und 14. 11. 10, 10 bis 15 Uhr

SS, 5. und 6. 2. 11, 10 bis 15 Uhr
5. und 6. 3. 11, 10 bis 15 Uhr

max. 7 TeilnehmerInnen
Materialkosten: 40,-
beim Inskribieren zu bezahlen

MAG. ERIC NEUNTEUFEL

Der Siebdruck ist ein „Durchdruckverfahren“. Herzstück dieser Technik ist ein mit Kunststofffasern bespannter Rahmen. Dieses Sieb dient als eine Art Durchdruckschablone. Es wird mittels manueller oder fotomechanischer Maßnahmen in farbdurchlässige und farbundurchlässige Flächen aufgeteilt und über das zu bedruckende Material gelegt.

Mit der Rackel, einer Kunststoffleiste, verteilt man die Siebdruckfarbe über die gesamte Siebfläche und drückt gleichzeitig das Gewebe auf den Bildträger, der die an den durchlässigen Stellen hindurch gepresste Farbe aufnimmt. Man unterscheidet manuell und fotomechanisch hergestellte Siebe (Schablonen). Bei der manuell erzeugten Schablone werden die nicht zu druckenden Stellen im Siebgewebe durch eine Sperrschicht (Leim, Lack, Emulsion, Folie) abgedeckt und somit farbundurchlässig gemacht.

Als Schicht für die Fotoschablone dient eine lichtempfindliche Emulsion, die unter Einwirkung von chemisch wirksamen Licht durchhärtet. Durch ein gerastertes Diapositiv abgedeckte, also nicht belichtete, Teile der Emulsion lassen sich beim Auswaschen mit Wasser entfernen und bilden die druckenden Stellen.

SIEBDRUCK (WF)

WS 10/11 + SS 11, 2 Wstd.
Saal 20 und 21

WS, 11. und 12. 12. 10, 10 bis 15 Uhr
15. und 16. 1. 11, 10 bis 15 Uhr

SS, 7. und 8. 5. 11, 10 bis 15 Uhr
14. und 15. 5. 11, 10 bis 15 Uhr

max. 7 TeilnehmerInnen
Materialkosten: 40,-
beim Inskribieren zu bezahlen

MAG. THOMAS RENOLDNER

Experimentelle Animation 1

Die „Kunst des bewegten Bildes“ ist als zeitliche Expansion vieler künstlerischer Disziplinen (Zeichnung, Malerei, Skulptur, Fotografie, etc.) gerade in den letzten Jahren besonders attraktiv geworden, unter anderem aufgrund der immer leichter zugänglichen digitalen Gestaltungswerkzeuge und der immer mehr daran interessierten Ausstellungspraxis.

Experimentelle Animation 1 verschafft einen ersten Überblick über die unterschiedlichen Tricktechniken (Zeichentrick, gemalter Film, Legetrick, Objektanimation, Pixilation) und verbindet klassisches Handwerk mit digitaler Herstellungspraxis.

Neben der Gestaltung des bewegten Bildes kommt der Verknüpfung mit der akustischen Ebene gesteigerte Aufmerksamkeit zu.

EXPERIMENTELLE ANIMATION (WF)

WS 10/11 + SS 11, 4 Wstd.
expositur

Montag, 10 bis 14 Uhr

max. 15 TeilnehmerInnenzahl
Ich plane dann in Absprache mit den StudentInnen Blockveranstaltungen abzuhalten. (im WS eventuell, im SS ziemlich sicher)

Experimentelle Animation 2

Im Mittelpunkt stehen Ideenfindung, Planung und Durchführung für eigene, individuelle oder kollektive, Animationen, die sich jenseits des klassischen Trickfilmes bewegen. Möglichkeiten: Experimentelle Animation, Installation, interdisziplinäre Projekte, Internet-Projekte, u. v. m.

MAG. ERIC NEUNTEUFEL

Das Erlernen und Einüben in den gesamten Arbeitsablauf des Siebdrucks:

- vom Sieb beschichten mit einer lichtempfindlichen Emulsion
- dem richtigen Trocknen der Siebe
- die am nächsten Tag folgende Belichtung
- das Auswaschen der nicht belichteten Stellen
- das Trocknen und Vorbereiten der Siebe für den Druck
- der Druck
- das richtige Auswaschen der Siebe
- das Endsichten und Endfetten, also Vorbereiten der Siebe für eine neue Arbeit.

Gedruckt wird mit wasserlöslichen Farben, die Sie sich selbst für den Siebdruck mischen. Der Druckträger ist Papier, Papier ist von Ihnen beizustellen. Fotomechanische Reproduktionsvorlagen (gerasterte Bilder) müssen von Ihnen gebracht werden. Das Erstellen belichtungsfähiger Vorlagen über den manuellen Weg wird im Kurs gezeigt. Maximales Vorlagenformat 30 x 50 cm

STUDIOKURS – SIEBDRUCK (WF)

WS 10/11 + SS 11, 4 Wstd.
wksch, Saal 20 und 21

22. 10. 10, 29. 10. 10,
5. 11. 10, 12. 11. 10,
19. 11. 10, 26. 11. 10,
3. 12. 10, 10. 12. 10,
14. 1. 11, 21. 1. 11

Termine für das Sommersemester werden per Aushang bekannt gegeben.

max. 6 TeilnehmerInnen

Materialkosten für Farben und Chemie:
40,- beim Inskribieren zu bezahlen

DR. THOMAS WAIBEL

Die Liebe zur Kunst

Unter diesem Titel veröffentlichte der französische Soziologe Pierre Bourdieu gemeinsam mit Alain Darbel vor mehr als vierzig Jahren eine Studie über die europäischen Kunstmuseen und ihre Besucher. Was suchen sie in den modernen Museen? Ist die Liebe zur Kunst eine Eingebung des Herzens oder beruht sie doch eher auf der Einübung „vornehmer Sitten“? Die Untersuchung, längst ein heimlicher Klassiker der Kunstsoziologie, gibt auf diese Fragen empirische Antworten und unterzieht den „guten Geschmack“ einer wissenschaftlichen Überprüfung.

Pierre Bourdieu und Alain Darbel: Die Liebe zur Kunst. Europäische Kunstmuseen und ihre Besucher, Konstanz: UVK 2006.

Art Rules

In ihrem gleichnamigen Buch überprüfen Michael Grenfell und Cheryll Hardy die Gültigkeit der von Pierre Bourdieu formulierten „Regeln der Kunst“ für die Gegenwart. Die AutorInnen stellen dabei einerseits die zentralen Zusammenhänge in Bourdieus Untersuchungen her und zeigen andererseits wie sich seine Überlegungen auf zeitgenössische Kunst anwenden lassen. „The art field makes the artist“ lautet der zentrale Einsatz in dieser pointierten Entmystifizierung des Kunstbetriebes, die bisher leider noch keine deutsche Übersetzung gefunden hat.

Michael Grenfell and Cheryll Hardy: Art Rules. Pierre Bourdieu and the Visual Arts, Oxford/New York: Berg Publishers 2007.

PHILOSOPHISCHE ÄSTHETIK (WF)

WS 10/11 + SS 11, 2 Wstd.
wksch, Saal 18

WS, 16. 10. und 17. 10. 10
13. 11. 10 und 14. 11. 10
jeweils 10 bis 17 Uhr

SS, 12. 3. und 13. 3. 11
21. 5. und 22. 5. 11
jeweils 10 bis 17 Uhr

Klang, Musik und Geräusch sind ein wesentlicher Bestandteil der künstlerischen Auseinandersetzung. Die Gestaltung der Klangebene spielt eine wichtige Rolle, als eigenständige Komposition oder Klanginstallation, sei es im Zusammenhang mit anderen Medien, wie etwa Video oder Film.

In der LV werden technische, künstlerische und wissenschaftliche Grundlagen der Arbeit mit Klang in Theorie und Praxis vermittelt. Dies kann u. a. die Themenkomplexe Schallausbreitung, auditive Wahrnehmung, Gehörphysiologie, Schallwandlung, digitale Audiotechnik und – software (OpenSource!) umfassen.

TON/KLANG/AKUSTIK (WF)

WS 10/11 + SS 11, 2 Wstd.
expositur

Unterrichtszeit und Lehrbeauftragter werden per Aushang bekannt gegeben!

Neben diesen Grundlagen wird auch eine geschärfte ästhetische Wahrnehmung von Klangereignissen und ihr bewusster, reflektierter Einsatz im Gestaltungsprozess angestrebt. Erwünscht ist künstlerische Kompetenz und Experimentierfreudigkeit sowie Teamfähigkeit und Offenheit gegenüber fachübergreifenden Projekten. Mehrjährige künstlerische und/oder künstlerisch-wissenschaftlichen Praxis. Umfangreiche Kenntnis aktueller Kunstdiskurse und Open-Source Software (PureData, Ardour, Kluppe etc.)

AGNES PESCHTA

WS 10/11

Im Rahmen von KOOP soll das Themenseminar der Projektwoche organisiert werden. Inhaltliche Auseinandersetzung, Recherche mit dem Thema der Projektwoche gehen einer Auswahl spannender Positionen voran. Die formale Umsetzung des zweitägigen Seminars ist ebenfalls Bestandteil der Vorbereitung.

SS 11

Die Produktion und Definition von Kunst findet nicht nur in Werkstätten und Ateliers statt. Orte, an denen über Kunst diskutiert wird, und Initiativen der Kunstvermittlung sind heutzutage ebenso wichtige Instanzen im kontinuierlichen Prozess der Verhandlung, was Kunst ist, wie so manches Museum oder der Kunstmarkt.

KOOP ermöglicht den Studierenden der wiener kunst schule Orte der Kunstdiskussion kennen zu lernen, deren Veranstaltungsprogramm zu konsumieren, aber auch kritisch zu hinterfragen.

KOOP INTERDISZIPLINÄR (W/PF2)

WS 10/11 + SS 11, 2 Wstd.
expositur

1. Termin: Freitag, 22. 10. 10
12 Uhr, OJ
14 Uhr, 2. Studienabschnitt

AGNES PESCHTA

Das Themenseminar stellt die inhaltliche Vorbereitung auf die Projektwoche dar. Vorträge und Gespräche mit verschiedensten ExpertInnen vertiefen das Jahresthema. Das Seminar wird von Studierenden, 2. Studienabschnitt, im Rahmen von KOOP Interdisziplinär, Wintersemester, gestaltet. Die Teilnahme ist verpflichtend!

THEMENSEMINAR (PF2)

SS 11, 1 Wstd.

Die Teilnahme ist verpflichtend!
Genauere Infos werden per Aushang
bekannt gegeben.

AGNES PESCHTA

Thema 2010/11: MACHT STRUKTUR

Die wiener kunst schule veranstaltet jährlich eine Projektwoche. Währenddessen wird der reguläre Unterricht zugunsten von werkstättenübergreifenden Kooperationen suspendiert. In unterschiedlichen Projektgruppen, die sich je nach Bedarf aus WerkstättenleiterInnen, Studierenden, LehrveranstaltungsleiterInnen und externen Kulturinstitutionen/Personen zusammensetzen wird das Jahresthema bearbeitet.

Studierende können entweder an einem der ausgeschriebenen Projekte teilnehmen oder selbst ein Projektteam zusammenstellen und vom Jahresthema unabhängige Projekte einreichen. In einem allfälligen Antrag ist bekanntzugeben, welche KooperationspartnerInnen an und außerhalb der Schule vom Projekt tangiert werden. Die Projektergebnisse sind am Ende der Projektwoche zu präsentieren.

PROJEKTWOCHE (PF2)

SS 11, 2 Wstd.

Die Teilnahme ist verpflichtend!
Genauere Infos werden per Aushang
bekannt gegeben.

DR. TOM WAIBEL**BERUFSBILD KÜNSTLERIN (WF/PF2)**WS 10/11 + SS 11, 2 Wstd.
wksch, Saal 18

In der Vortragsreihe berichten geladene Kunst- und KulturproduzentInnen in Form von Vorträgen, Gesprächen und Diskussionen über ihre künstlerischen Arbeiten, Unternehmungen und Forschungen und nicht zuletzt darüber, welche sozialen, ökonomischen und rechtlichen Begleitumstände diese Arbeit bestimmen, befördern oder erschweren. Über die jeweilige persönliche Situation der Vortragenden, die im Spannungsfeld von Urheberrechten, Kulturressorts, Förderanträgen und Kunstvermarktung gefordert sind, sich ihre Zugänge zur künstlerischen Produktion offen zu halten, wird Einblick in die Rolle von Kunst und Kultur in Gesellschaft, Wirtschaft und Staat gewährt.

Mittwoch, 17.30 bis 19 Uhr
Termine per Aushang!**ANSPRECHPARTNER: DIR. GERHARD HERMANKY****KOOP WORKSHOPS UND SEMINARE (WF)**

WS 10/11 + SS 11, 2 Wstd.

Anrechenbar sind alle von Werkstätten angebotene Fach-Workshops und Seminare.

ANSPRECHPARTNER: DIR. GERHARD HERMANKY**KOOP PRAXIS (WF)**

WS 10/11 + SS 11, 2 Wstd.

Anrechenbar sind alle inner- und außerschulischen praktischen und berufsbezogenen Tätigkeiten (z. B. Redaktionsteam für das Jahrbuch). Je nach Angebot/Möglichkeit sowohl im Winter- als auch im Sommersemester.

ANSPRECHPARTNER: DIR. GERHARD HERMANKY**KOOP FREMDSPRACHE (WF)**

WS 10/11 + SS 11, 2 Wstd.

ANMERKUNGEN

Falls nicht anders angegeben sind die einzelnen Lehrveranstaltungen auf 20 TeilnehmerInnen beschränkt
Die Wochenstundenanzahl gilt pro Semester.

wksch = kunstschule.at, Lazarettgasse 27, 1100 Wien
expositur

kunstschule.at
Lazarettgasse 27
1090 Wien

Tel.: +43/1/410 43 42
Fax: +43/1/402 58 33
wiener@kunstschule.at
www.kunstschule.at